

# Bern erhält ein Demenzzentrum

**SCHOSSHALDE** In zwei Jahren erhält die Stadt Bern ein schweizweit einmaliges Demenzzentrum: Im Neubauquartier Schönberg entsteht ein komplettes Angebot für demente Menschen: vom Beratungstelefon über Tagesplätze und Ferienbetten bis zum Pflegeheim.

Am höchsten Punkt der Stadt Bern, entlang der Autobahn in der Schosshalde, wird in zwei Jahren das neue Demenzzentrum Schönberg eröffnet. Eingeringelt wird es in einem langgezogenen Gebäude zwischen der Ostermundigen- und der Schosshaldenstrasse. Der Bau ist 250 Meter lang und wird gleichzeitig dem Neubauquartier Schönberg als Lärmriegel dienen. Bisher erfüllte ein Erdwall an der Autobahn diese Funktion.

Das erste Mal in der Schweiz wird ein Demenzzentrum gebaut, das ein komplettes Angebot für Demenzzranke bereitstellt: von der Tagesbetreuung über Ferienbetten bis zur Langzeitpflege. Das Zentrum gehört der Spitex Bern und der Stiftung Tilia. Diese betreibt bereits Pflegeheime in Köniz, Ittigen und in Wittigkofen.

Spitex und Tilia wollen im Schönberg-Zentrum neue Ideen verwirklichen: Unter anderem ist geplant, ein Pflegeteam zu stationieren, das in Notfällen überforderte Angehörige zu Hause unterstützt. Geplant sind ein Beratungstelefon und ein Nachtcafé, das bis nach Mitternacht offen ist. Es soll dementen Menschen, die häufig nachtaktativ sind, zusätzliche Kontakte ermöglichen. Im Haus sind zudem Forschung und Ausbildung vorgesehen.

In den kommenden zwei Jahren, während das Zentrum ge-



So soll es aussehen: Modellbilder des geplanten Demenzzentrums.



Bäume und Grünraum werden vorhanden sein.

baut wird, wollen die Betreiber die Angebote und Einrichtungen konkreter planen, wie Rahel Gmür, Präsidentin der Spitex Bern, auf Anfrage sagte. Das Zentrum sei nicht nur ein Grund-, sondern ein Meilenstein für die Schweiz, sagte der kantonale Gesundheits- und Fürsorgedirektor Philippe Perrenoud gestern beim ersten Spatenstich für das Gebäude. Es sei ein wichtiges Projekt der kantonalen Alterspolitik.

## Platz für Palliativpflege

Im Schönberg werden ab April 2014 168 Betten zur Verfügung stehen. 46 davon werden zur De-

menzabteilung gehören. Die übrigen 122 Betten dienen der Langzeitpflege und vor allem der Palliativpflege, also der Betreuung von unheilbar kranken Menschen. Die Betten werden nach der Eröffnung während dreier Jahre bereits zum grossen Teil belegt sein. In dieser Zeit baut die Tilia-Stiftung ihre beiden Pflegeheime in Köniz und Ittigen um. Für die Bewohner dieser Heime dient während des Umbaus das neue Zentrum Schönberg als Provisorium. 20 weitere Plätze im Neubau sind als Tagesplätze für das Demenzzentrum vorgesehen. Pflegenden Angehörige kön-



Spatenstich: Seit gestern ist der Bau im Gang.

nen sich mit diesem Angebot für einige Zeit entlasten. Diese Tagesstätte für Betagte könnte auch auf eine Nachtbetreuung erweitert werden, erläutert Rahel Gmür eine weitere Idee, welche die Betreiber in nächster Zeit diskutieren werden.

## Bestandteil des Quartiers

Der vierstöckige Bau des neuen Zentrums kostet 70 Millionen Franken. Die Demenzabteilungen kommen im obersten Stock zu liegen. Sie haben einen Ausgang zu einer grossen Dachgarten-Landschaft, die von hohen Wänden umgeben ist, aber kein

Dach hat. Es sei eine Dachlandschaft, wie es sie noch nirgends gebe, kündete Dan Hiltbrunner von der Architektengemeinschaft Büro B an. Das Demenzzentrum ist ein Bestandteil des neuen Quartiers Schönberg-Ost. Dort sind bereits 116 Wohnungen in 16 Mehrfamilienhäusern gebaut. In den nächsten vier Jahren kommen weitere 38 Mehrfamilienhäuser mit 250 Miet- und Eigentumswohnungen hinzu. Im Endausbau werden in Schönberg-Ost rund 1000 Bewohner in 366 Wohnungen leben. Das Land gehört der Burgergemeinde Bern. *Esther Diener-Morscher*

## Schwindler gefasst

**MÜNSINGEN** Ein Mann hat für ein vermeintliches Schwingfest mehrere Hundert Franken erschwindelt. Jetzt hat ihn die Polizei gefasst.

In den Gewerblerkreisen in und um Münsingen sorgte die Geschichte für Aufregung: Ein Mann hatte für ein Schwingfest Geld gesammelt. Einige Gewerbetreibende und Privatpersonen hatten ihm Geld gegeben – dann allerdings Verdacht geschöpft. Denn das «52. Knabenschwingfest auf dem Schwand» – Zweck der Sammelaktion – gibt es nicht.

Nun hat die Kantonspolizei Bern nach mehreren Hinweisen einen jungen Mann aus der Region gefasst. Er ist geständig und nannte der Polizei Namen von Geschädigten. Seine Beute beträgt mehrere Hundert Franken. Gemäss eigenen Aussagen handelte er alleine, die Polizei geht jedoch von «mindestens zwei» Tätern aus, wie sie schon am Dienstag schrieb. Der Mann muss sich vor der Justiz verantworten. *rei*

## Streit zum 1. August

**ZOLLIKOFEN** Die Mitglieder der Kommission für öffentliche Anlässe sind geschlossen zurückgetreten. Sie protestieren damit gegen die drohende Auflösung der Kommission.

Gut, dass noch etwas Zeit bleibt bis August. Die Mitglieder der Kommission für öffentliche Anlässe, die in Zollikofen die Feier zum 1. August sowie die Jungbürgerfeier organisiert, sind geschlossen zurückgetreten. Sie reagierten damit auf den Vorschlag des Gemeinderats, die Kommission aufzuheben. So steht es in dessen Bericht zur «Behörden- und Verwaltungsorganisation 2013», der im Oktober in die Vernehmlassung ging.

«Wir sind sehr enttäuscht», sagt Karin Walker, langjähriges Mitglied und die letzten fünf Jahre Präsidentin der Kommission. «Wir waren ein tolles Team und haben einen guten Job gemacht.» Nächsten Donnerstag trifft sich das Team mit Gemeindepräsident Stefan Funk (FDP) und Gemeindeglied Roland Gatschet. «Mal schauen, was die Gemeinde zu sagen hat.»

Gemeindepräsident Funk betont, dass noch nichts entschieden sei. Mit der Behörden- und Verwaltungsorganisation 2013 erledige der Gemeinderat einen Auftrag des Parlaments. Ziel sei eine ausgeglichene Belastung der Gemeinderäte. «Künftig soll es pro Departement nur noch eine Kommission geben», sagt Funk. Deshalb würden auch andere Kommissionen aufgehoben oder zusammengelegt. Laut Funk bleibt genügend Zeit, eine Organisation für die diesjährige Bundesfeier zu suchen. Er könne sich gut vorstellen, dass dies die bisherigen Mitglieder der Kommission für öffentliche Anlässe übernehmen würden. «Dann machen wir eine Leistungsvereinbarung.»

Der Vernehmlassungsbericht zur Reorganisation soll bald vorliegen. Das Parlament wird das Geschäft im Februar besprechen. An Gesprächsstoff dürfte es nicht mangeln: Vorgesehene Kompetenzverschiebungen vom Parlament zur Regierung und im Bildungsbereich sowie die Lohnerhöhung für das Gemeindepräsidium bergen Konfliktpotenzial. *Christoph Hämman*

## Wohnungen im Bären

**KONOLFINGEN** Das ehemalige Restaurant Bären soll zu einem Wohnhaus werden.

Im Restaurant Bären in Konolfingen sollen sechs Eigentumswohnungen entstehen. Wie das Internetportal Bern-Ost schreibt, ist die Konolfinger Bee Generalunternehmung AG Bauherrin. Gegenwärtig läuft das Baubewilligungsverfahren.

Seit Ende 2008 ist der traditionsreiche Gasthof geschlossen. Im März 2009 verzichtete die Gemeinde auf den geplanten Kauf des Bären und dessen Weiterführung als Gastwirtschaftsbetrieb. Inzwischen hat die Bee Generalunternehmung AG die Liegenschaft gekauft. Diese hat das

Wohnprojekt «Bella Vista» ausgearbeitet. Geplant sind vier 4½-Zimmer-Wohnungen und zwei 3½-Zimmer-Galeriewohnungen, die zwischen 460 000 und 500 000 Franken kosten. Sie sollen laut Bauprojekt im Herbst bezugsbereit sein. Eine Wohnung ist bereits verkauft.

Gemeindepräsident Peter Moser (SVP) sagt gegenüber Bern-Ost, er bedaure nach wie vor, dass das Restaurant nicht habe erhalten werden können. Aber: «Wir haben Glück, dass es einen Investor gibt, der aus dem jahrelang leer stehenden Gebäude etwas machen will.» Das kann möglicherweise noch etwas dauern: Gegen das Bauvorhaben wurden drei Einsprachen eingereicht. *pd/lfc*

## Anwalt will Versteigerung verhindern

**KAUFDORF** Die Werkstatt von Franz Messerli soll versteigert werden – sein Anwalt Roger Lurf hält nicht viel davon.

Grundstück Nummer 124 in Kaufdorf hat einen Wert von 1,1 Millionen Franken – jedenfalls nach Meinung eines Schätzungsexperten des Betriebsamts Bern-Mittelland. Geht es allerdings nach Franz Messerli, der dort eine Werkstatt betreibt, und dessen Anwalt Roger Lurf, dann ist diese Schätzung ein schlechter Scherz.

Das Grundstück mit Werkstatt, Schopf, Lagerhalle und weiteren kleineren Bauten soll am 21. März in Ostermundigen unter den Hammer kommen. Denn Franz Messerli, der Betreiber des früheren Autofriedhofs in Kaufdorf, hat einer Bank ein Darlehen in Höhe von rund 45 000 Franken nicht zurückbezahlt (siehe Ausgabe vom Donnerstag).

## Verschmutzter Boden

Falls es tatsächlich zur Versteigerung kommt, dann müsse auch klar deklariert werden, wie es um das Grundstück stehe, sagt Roger Lurf: «Das ist ein belastetes Grundstück.» Darauf deuteten die Gutachten der Nachbarschaftspartnern eindeutig hin. «Es erstaunt mich jedenfalls sehr, dass der Schätzer auf über 1 Million Franken gekommen ist», sagt Lurf.

Mit der Nachbarschaft ist der ehemalige Autofriedhof gemeint, der vor anderthalb Jahren geschlossen wurde. Dort wurde seither der Boden untersucht, der Schlussbericht des Ingeni-

eurbüros Geotest aus Zollikofen liegt seit Sommer 2011 vor. Die Experten kommen zum Schluss: Nur wenn das Areal künftig ökologisch genutzt und beispielsweise ein Feuchtbioptop erstellt würde, hielten sich die Kosten mit geschätzten 11 000 Franken im Rahmen. Für eine landwirtschaftliche Nutzung oder Wohnungen aber würden Entsorgungskosten von 1 Million Franken oder mehr anfallen.

Roger Lurf und Franz Messerli sind überzeugt, dass auch der Boden der Werkstatt unter der Verschmutzung auf dem nahen Autofriedhof gelitten hat. «Die Verseuchung des Bodens macht ja wohl kaum an einer Parzellengrenze Halt», sagt Anwalt Roger Lurf.

Im Hinblick auf die anberaumte Versteigerung stört ihn nun besonders, dass bis jetzt nirgendwo auf die wahrscheinliche Kontamination des Bodens aufmerksam gemacht worden sei.

Mögliche Interessenten müssten gewarnt werden.

## Keine Pläne für die Werkstatt

Franz Messerli sieht der Versteigerung seiner Werkstatt entgegen. «Wenn jemand das Grundstück erwerben will, dann soll er das tun», sagte er zu dieser Zeitung. Grosse Pläne hat er mit der Liegenschaft nicht mehr, wie auch sein Anwalt bestätigt; ein Nachfolger steht für den 62-jährigen Messerli nicht bereit.

Sein Anwalt aber will trotzdem «alles versuchen», damit es nicht zu einer Versteigerung kommt. Die ist allerdings nur zu verhindern, wenn Messerli das Darlehen zurückzahlt. Lurf will nun dafür sorgen, dass das noch rechtzeitig passiert. «Ich hoffe sehr, dass es gut kommt.» Nach den jahrelangen Turbulenzen rund um den Autofriedhof solle Schluss sein mit weiteren Skandalen. *Johannes Reichen*

## Informatik ausgelagert

**ZÄZIWI** Die Gemeinde arbeitet bei der Informatik mit Münsingen zusammen.

Aufgrund «überwiegender Vorteile» hat sich der Gemeinderat Zäziwil für die Zusammenarbeit mit der Einwohnergemeinde Münsingen entschieden. Der Betreiberin des Regionalen Informatikzentrums Münsingen sind über ein Dutzend Gemeinden angeschlossen, berichtet die «Zäzipost». Mit dem Anschluss an das regionale Rechenzentrum gehe zwar etwas an Unabhängigkeit verloren. Aber diesem Nachteil stünden wesentliche Vorteile gegenüber. Unter anderem werde die Systemsicherheit wesent-

lich erhöht, die Verantwortung für den Betrieb der EDV-Anlage liege nicht mehr bei der Gemeinde, und der Ersatz des Servers falle dahin, da dieser im Gemeindehaus nicht mehr benötigt werde. Auch Datenschutz und -sicherheit würden verbessert. Die Kosten seien planbar, da nicht mit unvorhergesehenem Serverausfall gerechnet werde. Die wiederkehrenden Betriebskosten würden mit der Auslagerung abnehmen, so der Gemeinderat. Die einmaligen Investitionskosten betragen rund 18 000 Franken. Die Kostenaufteilung erfolgt je zur Hälfte nach Einwohnerzahl und nach angeschlossenen Arbeitsstationen. *pd/lfc*



Die Werkstatt von Franz Messerli in Kaufdorf.

Christian Pfander